

Schluss noch einmal der Oxe. Alles klar?«

Er guckt uns der Reihe nach an.

»Okay, Irina als Erste.«

Irina nimmt die Zügel ganz kurz und galoppiert an. Challenger ist schon wieder schweißnass vor Aufregung und brettet auf den Oxe zu.

»Kontrolle!«, brüllt Rainer Laurin.

Doch davon kann kaum die Rede sein. Challenger wird immer schneller und rast wie ein Ferrari um die Kurve. Wie gut, dass er so wendig ist, sonst würde er sich noch auf die Nase legen. Mich wundert nur, dass Irina keine Angst kriegt. Seelenruhig sitzt sie auf dem Rücken des Fuchses und lässt ihn rasen. Jetzt die Distanz. Puh. Schnell, aber geschafft.

Bei der zweifachen Kombination macht Challenger einen so weiten Satz, dass er ziemlich dicht an den zweiten Sprung herankommt. Doch der Fuchs hat ein so gewaltiges Springvermögen, dass er sich mühelos über das Hindernis hebt und weitergaloppiert. Trotz Rainer Laurins Mahnungen donnern Irina und Challenger weiter in diesem irrwitzigen Tempo durch den Parcours, bis sie auch den letzten Sprung überwunden haben.

»Irina! Wann lernst du endlich, dein Pony unter Kontrolle zu bringen?« Ich glaube, Rainer Laurin ist richtig sauer. Verständlich. Denn Irina hat sich noch nicht einmal bemüht, seinen Anweisungen zu folgen. So etwas

würde ich mich nie trauen!

»Ich weiß gar nicht, was das soll.« Irina nimmt den Helm ab und schüttelt die langen blonden Haarsträhnen, die sich aus dem Pferdeschwanz gelöst haben. »Ich habe keinen Fehler gemacht und bin mit Sicherheit schneller als alle anderen hier. Auf einem Turnier würde ich damit gewinnen.«

Herausfordernd guckt sie Rainer Laurin an. Der schüttelt den Kopf und holt tief Luft.

»Okay«, sagt er, als er sich einigermaßen gesammelt hat. »Und wenn ich dir sage, dass das, was du hier abgeliefert hast, mit Reiten nichts zu tun hat?«

Irina fällt die Kinnlade nach unten.

»Wie? Mit Reiten nichts zu tun?«

Irina starrt ihn an.

»Weil nämlich Reiten unter anderem bedeutet, dass man sein Pferd ... JEDERZEIT UNTER KONTROLLE HAT!«

Ich zucke im Sattel zusammen. So laut habe ich Rainer Laurin noch nie brüllen hören. Noch nicht einmal damals, als ich mir den Parcours nicht merken konnte und jedes Hindernis falsch angeritten bin. Heute scheinen er und Irina es aber mächtig auf Konfrontation angelegt zu haben. Ob sie jetzt aus dem Kader fliegt?

Um ehrlich zu sein, so übel finde ich den Gedanken gar nicht. Zumal sie doch jetzt auch noch im bayerischen Kader ist und meint, dass so eine »Provinznummer« wie

der oberbayerische Kader ohnehin unter ihrer Würde ist. Also, wenn es nach mir ginge, ich könnte ganz gut auf sie verzichten.

Doch seltsamerweise scheint Irina das alles gar nicht zu interessieren. Ich folge ihrem Blick zur Bande und sehe, wie gerade in diesem Moment Hartwig Etzel auf die Tribüne kommt. Er ist nicht allein. Neben ihm steht ein Mann mit blondiertem Haar und so braun gebrannt, dass seine Haut fast wie Leder aussieht. Nicht gerade sehr sympathisch. Etzel und der Unbekannte winken Irina zu. Die winkt zurück und dreht sich dann zu Rainer Laurin um.

»Ich bin jedenfalls ganz froh, dass hier bald andere Saiten aufgezogen werden.«